Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 41

Artikel: Die Frage des Religionsunterrichtes an der aargauischen

Kantonalkonferenz

Autor: Welti, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

großen Unsinn in den Schundheften aufmerksam zu machen, erzählen von den zahlreichen Opfer, die sie sordern: wie der Geschmack verdorben, die Sinne maßloß und zum Schaden der Gesundheit aufgeregt und zugleich abgestumpft werden, wie die Schundhefte Verdrecher heranbilden. . . . Gemeinsames Lesen von wertvollen Schriften; die Schüler aufmerksam machen auf Büchereien, namentlich auf den Vorromäusverein; hinweisen auf gute Schriften in den einzelnen Unterrichtssfächern, in der Religionsstunde, im Geschichtsunterricht, in Natur= und Erdstunde usw."

Je kritischer und selbständiger der Lehrer dabei zu Werke geht, um so besser ist es. Nicht alles Gutgemeinte ist zugleich auch wirklich gut. "Ganz gewiß, eine namhaste Zahl sonst gut gemeinter Jugendschriften läßt auch heute zu wünschen übrig. . . Die Lebenswahrheit sehlt; viele der Gestalten sind unwirklich, übersideal. Es gibt auch Maschinenarbeiter in der religiös-sittlichen Jugendliteratur; man sehe ihnen auf die Finger." — Daß diese kritische Strenge und Schärse dann aber vor allem gegen Schund und Schmuß sich richte und nicht nur einseitig gegen katholische Literatur, das zu sagen, ist bei unserer "erblichen Belastung" gewiß nicht überstüssigig.

Gibt es katholischerseits eine einwandfreie und doch zugleich fesselnde Jugendlektüre, die wir dem Schund entgegenstellen können?

Gewiß! — Acker nennt uns u. a. folgende Sammlungen: "Münchener Volksund Jugendschriften", (Berlag Buhon und Bercker, Kevelaer). — "Die deutschen Jugendhefte" (Auer, Donauwörth). — "Ambos-Hefte", (Otto Riederreken, Stuttgart). — "Am Lagerfeuer" (Paderborn, Bonifatiusdruckerei). Denen man noch "Hausens Bücherei" (Pausen, Saarlouis) beifügen kann.

Zum Schluß sei hier nachdrücklich auf die beiden Arbeiten von Hermann Acker selbst verwiesen, auf seinen größern literarischen Ratgeber "Was soll ich lesen?" (Trier, Paulinusdruckerei, Mk. 2) und eine kürzere Zusammenstellung speziell katholischer Literatur unter dem Titel "Religion und Leben" (Trier, Paulinusdruckerei, 10 Psennig).

Die Frage des Religionsunterrichtes an der aarganischen Kantonalkonferenz.

über den Zusammenhang, das Entweder — Oder, zwischen Besoldunszgesetz und der Frage des Religionsunterrichtes an den aargauischen Seminarien habe ich in letter Nr. berichtet. — Von höchster Wichtigkeit für das Gesetz sind nun die Erklärungen des Reserenten Herrn Präsident Killer über die Religionsunterrichtsfrage. Ich lasse siehter wörtlich folgen:

"In den Verhandlungen über das Lehrerbesoldungsgesetz hat sich gezeigt, daß alle Parteiführer überzeugt sind von der Notwendigkeit unserer Forderungen, sowie davon, daß diese das äußerste Minimum darstellen dessen, was unter heutigen Zeitverhältnissen verlangt werden muß.

Trogdem erklärte die katholisch-konservative Partei, sie könne keine Garantie dasür übernehmen, daß das katholisch-konservative Volk der Parteileitung solge, wenn nicht bestimmte und begründete Aussicht vorhanden sei, daß die Religions-unterrichtsfrage, speziell an beiden Seminarien, in wahrhaft freiheitlichem Sinne gelöst werde. Ich habe nicht Anstand genommen meine persönliche Justimmung dazu zu geben und seither habe ich auch aus größern Lehrerkreisen vernommen, daß man allgemein bereit ist, diesen beständigen Streit mit dem Religionsunterricht herauszunehmen und ich glaube hier im Namen der großen Mehrheit zu sprechen, wenn ich diese Zusicherung hier gebe, daß die aarg. Lehrerschaft bereit ist, die Religionsunterrichtsprage in einer Weise lösen zu helsen, welche alle Konsessionen und alle Parteirichtungen befriedigen fann.

Mit dieser schon damals in diesem Sinne abgegebenen Erklärung war dann der Gang für die Verhandlungen geebnet. Es wurden gar keine Schwierigkeiten mehr gemacht. Möge der ein mütige Geist der Führerschaft nun hinausdringen ins Volk!"

Die Ausführungen des Herrn Killer wurden mit Beifall aufgenommen und trot Aufforderung wurde das Wort nicht ergriffen.

Ein katholischer Kollege erklärte dem Schreibenden nachher, die heutige Kantonalkonserenz hat auf mich einen sehr guten Eindruck gemacht, wie schon lange keine mehr, jest wird und muß das Lehrerbesoldungsgeset angenommen werden. Es scheint in der Tat ein gerechter, versöhnlicher Geist in alle Kreise des Volkes einzuziehen, ist er erst bei der Intelligenz zu sinden, so wird er mit seiner Krast zuletzt den hintersten Mann ersassen. Man muß sie reden hören die sührenden und maßgebenden Organe der aargauischen Lehrerschaft, um die Macht des moralischen Kechtes einer werdenden, neuen Zeit zu verspüren. Für diese aber laßt uns Freunde werben!

Jenen katholisch-konservativen Kreisen, die es mit der Schule und der Lehrerschaft so gut und so ebel meinen, muß die Erklärung des herrn Riller wie eine Erlösung klingen. Ihnen ist nun die Bahn frei; benn sie und das ganze katholische Aargauervolk wissen jest, wie die große Mehrheit der Lehrerschaft über die Frage des Religionsunterrichtes denkt. Die aarg Lehrerschaft wollte den bisher wohl berechtigten Borwurf, sie sei in ihrer Mehrheit für den konfessionslosen Religionsunterricht an unsern Schulen und damit für Verletung des Gewissens des glaubigen Bolkes, nicht länger auf sich sigen lassen. Sie stellt sich feit 1. Oftober 1917 in ihrer großen Mehrheit, entgegen ben Beichlüffen ber befannten Bofingertagung von 1908, vollständig auf den Boden des Bolkes. Die Rolle eines Sturm- und Sündenbockes unfreiheitlicher Ideen, wie sie in ruchftandigen Augustin Reller-Röpfen sputten, ift ausgespielt. Die aarg. Lehrer haben sich auf sich selber besonnen. Diese Selbst= Besinnung aber bedeutet eine Großtat und einen Wendepunkt für eine beffere Butunft! 3. Belti.